

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher akademische Mitteilungen. 1930-1933 1931-1932**

4 (15.1.1932)

# Karlsruher Akademische Mitteilungen

Amtliches Mitteilungsblatt der Technischen Hochschule Fridericiana

Für die Angehörigen und Freunde der Techn. Hochschule herausgegeben vom Karlsruher Studentendienst E.V., Karlsruhe i. B., Parkring 7 Studentenhaus, Fernspr. 4568, Postcheckkonto 12089. Schriftleitung: cand. chem. Harald Anderson. Die Mitteilungen erscheinen am 15. eines jeden Semestermonats und werden an die Angehörigen der Techn. Hochschule unent-



geltlich abgegeben. Auflage 3300 Exempl. Die einzelne Nummer kostet 25 Rpf. Druck, Verlag und Anzeigenannahme: G. Braun G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Straße 14, Fernsprecher Nr. 952, 953 und 954. Nachdruck der Aufsätze, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Winter-Semester 1931/32

Nr.

4

Karlsruhe, 15. Januar 1932

## Die Feier des Rektoratswechsels

Am Samstag, den 5. Dezember, fand im großen Saal des Studentenhauses die **Feier der Rektoratsübergabe** statt. Das akademische Orchester unter der Leitung des akademischen Musikdirektors Cassimir umrahmte die feierliche Handlung durch musikalische Beiträge.

Der Prorektor, Professor Dr. Plank, erstattete den Jahresbericht. Er stellte fest, daß das verflossene Jahr das erste war, in dem die denkwürdige Hochschulreform praktische Verwirklichung fand, deren Durchführung sich bisher reibungslos gestaltet habe. Mit bangem Herzen müsse er die Befürchtung aussprechen, daß, wenn sich der wirtschaftliche Druck, der auf unserem Vaterlande lastet, weiter verstärke oder auch nur längere Zeit unvermindert anhalte, ein dauernder Schaden für die deutschen Hochschulen kaum abgewendet werden könne. Das Verständnis, welches in früheren Zeiten breite Schichten unseres Volkes dem Eigenwert der deutschen Hochschulen und der wissenschaftlichen Arbeit der Hochschullehrer entgegengebracht hatten, beginne zu schwinden. Sehr deutlich komme diese wachsende Verständnislosigkeit auch in denjenigen Abschnitten des badischen Spargutachtens zum Ausdruck, die sich mit der Organisation und dem Betrieb der badischen Hochschulen befassen. Hier seien Ansichten geäußert worden, die nicht nur auf das schärfste zurückgewiesen, sondern auch auf das tiefste bedauert werden müssen. Nur so könne man es auch erklären, daß im Rahmen von Verordnungen, die nur für die Notzeit Geltung haben sollen, auch auf die Dauer wirksame Eingriffe in die verfassungsmäßigen Rechte der Professoren gemacht wurden. Die Aufhebung der Emeritierung, die von einer ganz falschen Auffassung über die Aufgaben eines Hochschullehrers nach dessen sogenannter Zuruhesetzung ausgehe, sei der folgenschwerste Schritt in einer Kette solcher Maßnahmen. Das Bedenklichste an diesem Vorgehen scheine darin zu liegen, daß allmählich jedes Vertrauen in die bei Berufungen gemachten Zusicherungen schwinde und die Achtung vor dem Gesetz erschüttert werde.

Während des Rektoratsjahres sei das Studentenhaus eingeweiht worden, das, soweit sich bis heute urteilen lasse, alle Erwartungen erfüllt habe, die seine Erbauer daran geknüpft haben. Es sei ein organischer Bestandteil der Hochschule geworden, den man nicht mehr missen könne.

Das Stadiongebäude erhielt sein Dach und der Ausschuß für Leibesübungen wurde in ein Institut für Leibesübungen verwandelt.

### „Die Technische Hochschule als Bildungsanstalt oder Fachschule“

Die folgenden Ausführungen sind eine kurze Zusammenfassung dieses Vortrages.

Vielfach werden Klagen laut, daß die deutschen Hochschulen in Gefahr stehen, Fachschulen zu werden. Wir wissen leider, daß diese Gefahren gleichermaßen Universität und Technische Hochschule bedrohen. Sie scheinen uns

Nach einem Rückblick auf die zahlreichen Veranstaltungen der Technischen Hochschule, unter denen auch die Konzerte des Akademischen Orchesters unter der bewährten Leitung des akademischen Musikdirektors Heinrich Cassimir erwähnt wurden, dem der scheidende Rektor für seine selbstlose Hingabe besonderen Dank aussprach, gab der Redner die Namen der Preisträger bekannt, die für hervorragende Studienleistungen ausgezeichnet wurden.

Es erhielten:

die Silberne Medaille der Architekturabteilung: cand. arch. Wilhelm Hattling und cand. arch. Erich Schelling;  
den Redtenbacher-Preis: Dipl.-Ing. Lothar Grosse;  
das von der Siemens-Ring-Stiftung gestiftete Bild von Werner von Siemens: Dipl.-Ing. Wilhelm Martin und Dipl.-Ing. Michel Bosch.

Der Besuch der Hochschule stellte sich wie folgt: Im Wintersemester 1930/31 waren 1339 Studierende immatrikuliert, gegenüber 1321 im vorhergehenden Wintersemester; im Sommersemester 1931 waren es 1267 Studierende gegenüber 1269 im vorhergehenden Sommersemester. Die Besucherzahl ist also praktisch unverändert geblieben. Die Zahl der Hospitanten betrug im Wintersemester 257 und im Sommersemester 198.

148 Studierende legten im Verlauf des verflossenen Studienjahres die Diplomprüfung ab, und 41 Diplomingenieure erwarben den Grad eines Doktoringenieurs. Hiervon entfallen auf die Allgemeine Abteilung 4, auf die Abteilung für Architektur 1, für Bauingenieurwesen 5, für Maschinenwesen 17, für Elektrotechnik 2 und für Chemie 12.

Den Schluß der Ansprache bildete ein Dank an alle, die sich um das Wohl der Fridericiana verdient gemacht haben.

Bei der Übergabe des Rektoratsamtes an Herrn Professor Dr. K. Holl kennzeichnete Professor Plank es als eine schöne Fügung, daß an der Spitze der Fridericiana im Goethe-Jahr 1932 ein Mann stehen werde, der diesem Festjahr des deutschen Geistes den weihvollen Ausdruck zu geben berufen sei. So werde unsere Technische Hochschule vor aller Welt zeigen können, daß in ihr die schöpferische Ingenieurarbeit mit den übrigen Kulturgütern des deutschen Volkes harmonisch verknüpft sei.

In seiner Antrittsrede behandelte Professor Dr. K. Holl das Thema:

aber bei der Technischen Hochschule äußerlich und innerlich größer, weil die Technische Hochschule als jüngere Schwester der Universität ihrem fachlichen Ursprung noch näher steht und in weiten Kreisen der Öffentlichkeit, auch der sogenannten Gebildeten, wesentlich als Fachschule gewertet wird. Ein klassisches Beispiel für diese Auffassung

bietet eine viel beachtete Veröffentlichung jüngster Zeit, die Lehrstühle allgemeinbildender Fächer als etwas kostspielige Ausschmückung einer Technischen Hochschule bezeichnet<sup>1</sup>.

In dem Versuch, die allgemeinbildenden Fächer aus dem Bildungsplan der Technischen Hochschule auszumerzen und seine Beschränkung auf streng fachliche Disziplinen bildungstheoretisch zu begründen und abzugrenzen, dürfte wohl die Auswirkung der realistischen Bildungstheorie gegenüber der humanistischen zu erkennen sein. Diese realistische Bildungstheorie gründet auf eine Denkrichtung, die bestimmt ist durch die Philosophen Bacon und Descartes. Der Sinn der realistischen Bildungstheorie ist Anhäufung des Wissens zum Zwecke seiner Nutzbarmachung: Nicht die Formung des Menschen durch harmonische Ausbildung seiner Leibes- und Seelenkräfte, sondern Entwicklung seiner Intelligenz und technischen Fertigkeiten, nicht Erziehung zu freier Wertsetzung, sondern Schaffung materialer Werte durch Anwendung erworbenen Wissens.

Die Technischen Hochschulen errangen in dieser Entwicklung in ungestümem Angriff die lange geneidete Gleichberechtigung mit den alten geachteten Universitäten. Wenn einst die humanistischen Epigonen unserer Klassik (dem Wirklichkeitssinn eines Goethe ideologisch entfremdet) glaubten, auf die Technik als akulturell, im besten Falle zivilisatorisch herabsehen zu dürfen, so wurde sie nun von den materialistischen Nützlichkeitsaposteln vergöttert.

Nun, die Zeit hat sich gewandelt. Was noch vor zehn Jahren gepriesen wurde, ist heute fragwürdig geworden, wobei man jetzt in der Verdammung ebenso ungerecht zu weit geht, wie früher in der Anbetung. Wird es doch heute etwa schon fast zur Selbstverständlichkeit, daß man die Technik verantwortlich macht für unsere Wirtschaftskrise, ohne sich zu fragen, ob nicht vielmehr ihre Anwendung durch den Menschen, ihre Einfügung in den Wirtschaftsbetrieb unzulänglich war. Die Technik ist jene Zauberkraft, die wohl der Meister handhaben kann, die aber in den Händen des unbedachten Zauberlehrlings größten Schaden anrichtet. Nicht die Technik ist der Schuldige, sondern die Zauberlehrlinge. Im 19. Jahrhundert entstand das Schlagwort von dem welt- und lebensfremden Professor, insbesondere Philologen. Jeder von uns dürfte aber auch schon sogenannten Führern von Wirtschaft oder Industrie begegnet sein, die, in ihrem Fache von unbestrittener Autorität, in Angelegenheiten, die darüber hinaus die Allgemeinheit angehen, von geradezu naiver Verständnislosigkeit waren. Das sind alles Reinkulturprodukte positivistischen Spezialistentums, wie es, getragen von jener realistischen Bildungstheorie, im 19. Jahrhundert gezüchtet worden ist.

Diese Erkenntnis ist schon seit vielen Jahren wach und in Hochschul- wie in Wirtschafts- und Industriekreisen voll ernster Besorgnis erörtert worden. Gerade diese Erörterungen führten ja schon vor dem Kriege und nach ihm in zunehmender Stärke zu den Reformrufen der Hochschulerverziehung. Die Karlsruher Hochschule darf sich rühmen, am frühesten und entschiedensten diese Rufe aufgenommen und Schritte zur Verwirklichung der aufgestellten Forderungen unternommen zu haben.

Der Vortragende betont, daß zwischen Natur- und Geisteswissenschaften eine Grenze gezogen werden müsse, leugnet jedoch nicht, daß es überaus wertvolle Grenzgebiete gibt, die die Verbindungswege erleichtern, und daß es Möglichkeiten und Notwendigkeiten gebe, kulturwissenschaftliche Gebiete nach naturwissenschaftlichen Denkformen, und naturwissenschaftliche Gebiete nach kulturwissenschaftlichen Denkformen zu bearbeiten.

Keine noch so wohlwollende Absicht, die geistige Einheit der Hochschule herbeizuführen und zu begründen, darf diese prinzipielle Scheidung von Natur- und Kulturwissenschaften überspringen, wenn auch jede Einzelwissenschaft praktisch

<sup>1</sup> Gutachten der Sparkommission über die badische Staatsverwaltung. Heft 566 der Drucksachensammlung des Badischen Landtags. 1931 p. 129.

ein komplexes Gebilde aus Elementen beider Reiche darstellt. Die einzige Möglichkeit, zu einer Einheitswissenschaft zu gelangen, bietet die Philosophie, aber die Vermischung konträrer Denkmethode fälscht Aufgabe und Ziel der Sonderwissenschaften. Das hat uns die jüngste Vergangenheit deutlich gezeigt, als durch das Übergewicht der Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert auch die Kulturwissenschaftler glaubten, nach naturwissenschaftlichen Methoden arbeiten zu können. Nicht naturwissenschaftliches, sondern kulturwissenschaftliches Denken allein kann den irrationalen Sinn der Technik erfassen. Die kulturelle Mission unserer Technik kann nicht dadurch erfüllt werden, daß dem allgemeinen Bildungsgut einfach „ein technisches Register“ angefügt wird. Sie kann einzig und allein in der Bildungsfunktion bestehen; Bildung aber ist nie und nimmer gleichbedeutend mit einer noch so umfassenden Summierung noch so wertvoller Kenntnisse.

Bildung unterscheidet sich von Wissensanhäufung dadurch, daß sie Formung ist, innere Formung des Menschen, jene Gestaltung tiefen und freien Menschens, das aus ewigkeitsgebundenem sittlichen Sein heraus sein praktisches Handeln bestimmen läßt. Um dieses Bildungsideal zu erstreben, braucht die Technische Hochschule die kulturwissenschaftlichen Fächer.

In weitesten Kreisen wird heute von den Hochschulen und Universitäten die Besinnung darauf verlangt, daß sie die ihnen anvertrauten jungen Menschen zur Autonomie des Denkens und Handelns heranbilden, daß sie wieder ernst machen mit dem humanistischen Bildungsideal. Unter Humanismus versteht Holl weder den rhetorisch-literarischen Humanismus der Renaissance noch den individuell-sittlichen der deutschen Klassik. Der Humanismus, den der Vortragende meint, bezieht sich direkt auf das Suchen nach aktueller Weltgeltung, auf die Probleme unseres heutigen Ringens um Gestaltung der Wirklichkeit. Dabei soll das Verstehen, das Mitdenken auf dem Standpunkt eines jeden ändern, die Redlichkeit die Kontinuität des Lebens gefördert werden. Dabei bezieht sich Verstehen einmal auf die gesetzliche Ordnung der äußeren Wirklichkeit, zum ändern auf das Seelische. Wenn aber Gesetzesverstehen eine logische Handlung ist, so ist seelisches Verstehen ein Nacherleben. Soll aber Nacherleben zu Urteilen führen, so muß es auf ein gültiges Wertsystem bezogen werden. Diese Wertbezogenheit ist in Verbindung mit jener ergänzenden Denkmethode das wichtigste Bildungselement, das die Kulturwissenschaften und sie allein in der Technischen Hochschule dem Studierenden zu bieten haben.

Aber soviel kann und muß doch auch hier gesagt werden, daß die Werte, mit denen es die technischen Wissenschaften zu tun haben, in erster Linie praktische oder Nutzwerte sind und allenfalls Ausdrucks- oder Formwerte. Die Kulturwissenschaften aber befassen sich mit Kulturwerten, die sowohl an der realen Existenz individueller Menschen und Gruppen haften, als auch darüber hinaus an höchst absolute Werte des Wahren, Guten, Schönen und Heiligen anknüpfen und damit, wie es Emil Ungerer in einer tiefdringenden Abhandlung „Über den Aufbau der Gemeinschaftswissenschaften“ ausdrückt, „die eigentliche Bedeutung des Menschentums, das Wesen der ‚Humanität‘ ausmachen“.

Die Bildungswerte der mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Fächer seien unbestritten; man solle doch ja nicht die Werte des Berufsethos, der Werkbegeisterung, der Leistungsfreude in unserer heutigen Bildungsanarchie geringschätzen; aber nur mit Hilfe der kulturwissenschaftlichen Disziplinen könne die Technische Hochschule eine Bildungsanstalt sein im Sinne jenes neuhumanistischen Bildungsideals der Persönlichkeitsgestaltung in Lebensgesinnung und Lebensführung. Holl schloß sich dabei an Ausführungen eines unserer tiefblickenden Pädagogen, Eduard Spranger, an: „Wie sich die Verhältnisse auch entwickeln mögen: es ist kein Zweifel, daß wir in einem noch stärkeren

**138 RM. kostet Ihr Anzug**  
 aus **modernsten** Stoffen  
 bei garantiert einwandfreiem Sitz  
**Rud. Hugo Dietrich**

## Zum neuen Jahr

Wir wünschen den Angehörigen und Freunden der Technischen Hochschule Fridericiana ein gutes neues Jahr!

Der Zeitpunkt der Jahreswende hat auch für die Arbeit des Karlsruher Studentendienstes eine besondere Bedeutung. Jetzt ist ein volles Jahr seit der Einweihung des Studentenhauses vergangen. Die Notzeit, in der das Haus in Betrieb genommen wurde, hat auf die Entwicklung unserer Arbeit einen starken Einfluß ausgeübt.

Die wichtigste Einrichtung des Studentenhauses, die Mensa academica, gibt gegenüber dem Vorjahre über 20 Prozent Essen mehr aus. Sie hat Anfang des W.-S. 1931/32 den Preis für das Stammessen auf 50 Rpf. gesenkt.

Die Aufenthaltsräume mit Zeitungs-, Zeitschriftenauslage und Studentenhausbücherei wurden so stark in Anspruch genommen, daß häufig über Mittag ein Teil des großen Saales als Ergänzung hinzugenommen werden mußte.

Die Gesuche an die Einzelfürsorge und die Darlehnskasse erhöhten sich. Andererseits gingen die zur Gewährung von Unterstützungen zur Verfügung stehenden Mittel erheblich zurück. Der Fürsorgeausschuß sah sich deshalb gezwungen, seinen Auswahlmaßstab weiter zu verschärfen. Zu dieser Maßnahme zwang ihn auch die Überlegung, daß die Aussichten für die Absolventen der Hochschule denkbar ungünstig sind, so daß nur dann das Studium gefördert werden dürfe, wenn eine überdurchschnittliche Begabung vorliegt.

Die Möglichkeiten des Arbeitsvermittlungsamtes, den Studenten während der Ferien Werkarbeit zu verschaffen,

sind infolge der allgemeinen Arbeitslosigkeit stark zurückgegangen. Vielleicht ergibt sich bei einer Fortführung der im letzten Sommer begonnenen Arbeitslager für Arbeiter, Bauern und Studenten die Möglichkeit, einer größeren Anzahl von Studenten die Sorge für den Lebensunterhalt während der Ferien abzunehmen, wenn auch der wichtigere Gesichtspunkt für die Veranstaltung der Arbeitslager auf sozialem und pädagogischem Gebiet liegt.

Eine neue Aufgabe ist aus der Tatsache entstanden, daß viele Absolventen unserer Hochschule, die schon in der Industrie tätig waren, bei der Einschränkung der Wirtschaft ihre Arbeitsstelle verloren haben. Es muß überlegt werden, wie ihnen die Einrichtungen der Hochschule für ihre Weiterbildung zur Verfügung gestellt werden können und ob ihnen in anderer Weise geholfen werden kann.

Zur Durchführung der Aufgaben, die uns als Studentendienst zur Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Fürsorge für die Studierenden und zur Pflege des geistigen und geselligen akademischen Lebens gestellt worden sind, erbitten wir auch für das neue Jahr die ideelle und praktische Mitarbeit unserer Freunde und Förderer.

An unsere Mitglieder wenden wir uns mit der Bitte, die uns freundlichst zugesagten Jahresbeiträge für 1932 zu entrichten. Sie bilden eine wichtige Hilfe für eine erfolgreiche Fortführung unserer Arbeit.

Karlsruher Studentendienst e.V.

Maße als früher Wirtschaftsführer und über ihnen politische Führer brauchen werden. Unsere Bildungseinrichtungen sind darauf vorläufig wenig eingestellt. Man kann diese Blickschulung nicht aus der mystisch-ästhetischen Versenkung in die Vergangenheit der deutschen Seele gewinnen. Man kann sie aber auch nicht aus bloß realistischen Kenntnissen und Wissenschaften gewinnen. Alles in unserer Zeit scheint mir dahin zu drängen, daß sowohl der Wirtschaftsführer wie der politische Führer humanistisch im höchsten Sinne gebildet seien, d. h. aber, daß sie das Werk im weitesten Sinne und den Menschen wieder zusammenbringen, daß sie über den großen Objektivitäten der Wirtschaft und des Staates nicht die Seele der lebendigen Menschen

vergessen, von der jene Mächte allein getragen und weitergebildet werden können. So gipfelt unser Bildungsideal in der allgemeinsten Formel: Durchseelung des Werkes, Werkfreudigkeit der Seele." Um diesem Ziele nachzustreben, müssen Realismus und Humanismus verschmolzen werden in der Erkenntnis, „daß kein Realismus Bildung zu heißen verdient, der nicht aus einer Menschheitsform heraus gesucht und gelebt wird, und daß kein Humanismus in die Tiefe geht, der sich nicht am Absoluten der ethischen Verpflichtung und der Gotteserfahrung entzündet hat. Durchströmt diese Erkenntnis die Tätigkeit in den Hör- und Übungssälen, dann ist unsere Technische Hochschule im besten Sinne eine Bildungsanstalt und keine Fachschule.

## Umschau

### Gesellschaft für Manufaktologie

Am 14. November hielt die „Gefüma“ im Hörsaal des Chem.-Techn. Instituts der Technischen Hochschule ihre II. Jahrestagung ab. Es wurde Bericht erstattet über die Fortschritte der Manufaktologie (Handkulturrehre). Dieser neue Wissenszweig erstrebt eine Auffassung, die der Kulturtätigkeit der Hand den ihr gebührenden Raum gibt, während bisher die ganze Kultur als nur aus vorwiegend geistigen Kräften entstanden bewertet wurde. Zur Bekräftigung dieser Bestrebungen wurde ein Kapitel aus einem Roman von Gerhart Hauptmann verlesen, worin er der „denkenden Hand“ zu ihrem Recht verhelfen will. Der größte Teil der Vorträge beschäftigte sich mit den technologischen Problemen der Manufaktologie, unter Beobachtung der durch die Manufaktologie aufgestellten Bezugsbedingungen zwischen Hand, Werkzeug und Werkstück, aus denen sich auch die Dualität des Werkzeugs (Handseite und Arbeitsseite) ergibt.

Dr. Pflieger-Haertel (Pforzheim) behandelte „Das Problem der Verbindung von Werkzeug und Hand nach der Lehre vom Lernen“. Es wurde die jetzt allgemein übliche 10-Fingermethode kritisiert und darauf hingewiesen, daß die Beziehungen zwischen der Handseite der Schreibmaschine

und den physiologischen Eigenschaften der Hand strenger beobachtet werden müßten. Die Hand soll nicht anschlagen, sondern „abwickeln“. — Für den erkrankten Fr. Abmus (Assistent am Physikal. Institut der Technischen Hochschule Stuttgart) verlas cand. mach. G. Ries (Karlsruhe) den Vortrag über „Die Entwicklungswege unserer Arbeitsmaschinen auf manufaktologischer Grundlage“. Hier wurde an Hand von Lichtbildern ein für den Ingenieur wichtiges Gebiet der Manufaktologie behandelt. Die Werkzeuge, die „Ertüchtigungen“ der Hand darstellen, werden nach neuen Gesichtspunkten klassifiziert, und zwar unter Zugrundelegung der Herigschen Analysen der Handtätigkeiten. Bei der Weiterentwicklung der Werkzeuge zu modernen Arbeitsmaschinen sind deutlich drei Wege zu erkennen: Vergrößerung (z. B. Mehrschalengreifer), Vervielfältigung (z. B. Vielspindelbohrmaschine) und Kombination (z. B. Verpackungsmaschine). Die beiden ersten Wege kennzeichnen die Steigerung einer Handtätigkeit, während bei dem dritten eine ganze Serie von Handtätigkeiten konstruktiv kombiniert wird. Soziologisch betrachtet führt die letzte Gruppe gerade zur empfindlichen „Ausschaltung“ von Menschenhänden. — Aus dem Gebiete einer bereits vorhandenen manufaktologischen Praxis heraus konnte Hauptlehrer Fischer (Lehrinstitut für Dentisten, Karlsruhe) inter-

ERSTES **T**ANZ-INSTITUT  
Telefon 5464  
Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Haus Fr. Blos, Eingang Herrenstr.  
Von Akademikern stets bevorzugt

# ALLEGRI

essante Darlegungen „Über die Realisierbarkeit des manufaktologischen Gedankens bei der Ausbildung zum Zahnbehandler“ geben. Insbesondere wurde auf die Wichtigkeit der manufaktologischen Eignungsprüfung hingewiesen.

Nach diesen Vorträgen aus dem Gebiete der Technik hielt der Begründer der Manufaktologie und Leiter der diesjährigen Tagung, Oberingenieur Herig, einen Lichtbildervortrag über „Eine Studienreise durch Frankreich“, die im wesentlichen der historischen Stützung seiner Lehre von der Handkultur des Menschen gegolten hatte. Der Bericht über seine Forschungen an prähistorischen Handabdrücken in südfranzösischen Höhlen, sowie über seine Teilnahme an dem Internationalen Anthropologen-Kongreß in Paris waren von allgemeinen Reiseeindrücken umrahmt.

#### Begrüßungsabend

Wie im vorigen Jahre hat der Studentendienst die im vorigen und im laufenden Semester neu eingetretenen Studierenden zu einem am 17. November im großen Saal des Studentenhauses stattfindenden **Begrüßungsabend** eingeladen. Prof. Dr. Wehrle sprach in seinem einleitenden Vortrag über die Arbeit des Ingenieurs, über den Fortschritt der Technik, von dem viele glauben, daß er an dem wirtschaftlichen Elend unserer Zeit schuld sei. Er wies darauf hin, daß sicher nicht der technische Fortschritt selbst ungünstige Wirkungen habe, sondern daß nur der falsche Gebrauch der Technik durch die Menschen die Ursache sein könne. Damit stellte er auch die Verbindung zu dem von ihm vertretenen Lehrgebiet, der Wirtschaftswissenschaften, her, deren Aufgabe es ist, den Einsatz der Werte in der Volkswirtschaft zu beurteilen.

Nach einer kurzen **Führung durch das Studentenhaus**, bei der außer den allgemein zur Verfügung stehenden Aufenthaltsräumen auch die technischen Anlagen (Küche usw.) gezeigt wurden, fand ein gemeinsames Abendessen statt. Nachher blieb man noch lange mit den Dozenten und Assistenten, die in diesem Jahre erfreulicherweise in einer größeren Anzahl erschienen waren, beisammen, um sich über die verschiedensten Fragen des Hochschullebens zu unterhalten.

#### Hochschulführungen

Damit die Studenten wirklich Gelegenheit haben, die Technische Hochschule als eine Einheit zu sehen, und jeder einzelne auch das Studium des Kommilitonen aus der anderen Abteilung werten lernt, hat der Studentendienst in diesem Semester zum erstenmal begonnen, **Führungen durch die Institute der Hochschule** zu veranstalten.

Gleich am Tage nach dem Begrüßungsabend wurden die Institute der Maschinenbauabteilung besucht. Der Direktor des **Maschinenlaboratoriums mit Heiz- und Kraftwerk** und des **Kältetechnischen Instituts**, Herr Prof. Dr. Plank, gab zunächst einen Überblick über die Bedeutung des Heiz- und Kraftwerks als Betriebszentrale für eine Anzahl von Hochschulgebäuden und die Bedeutung der Institute für die Lehre und Forschung. Anschließend wurde das **Kraftwagenlaboratorium** von Herrn Prof. Kluge, das **Mechanisch-Technologische Institut** und das **Laboratorium für Schweißtechnik** von Herrn Prof. Keßner und das **Institut für Strömungsmaschinen** von Herrn Prof. Spannhake besichtigt.

Eine Woche später zeigte Herr Prof. Hausrath die Einrichtung der **Fernsprechzentrale** der Technischen Hochschule und Herr Prof. Schlötzer das **Geodätische Institut** mit der **Erdbebenwarte** und die **Uhrenzentrale**.

Bei der dritten Führung wurde ein Einblick in die Arbeiten des **Lichttechnischen Instituts** von Herrn Prof. Teichmüller gegeben, und die in der **Lichthalle** hinter dem Aulagebäude eingerichtete Ausstellung ließ die Bedeutung der lichttechnischen Untersuchungen für alle Gebiete des Beleuchtungswesens erkennen.

Am Freitag, den 4. Dezember, hielt Herr Geheimrat Rehbock im großen Saal des Studentenhauses einen Vortrag über „Die Aufgaben des wasserbaulichen Versuchs-

wesens und die Arbeiten des **Karlsruher Flußbaulaboratoriums**“. Er zeigte dabei viele Bilder, die die Bedeutung des wasserbaulichen Versuchswesens für die Praxis anschaulich machten. Interessant war auch die Vorführung von Filmen, bei denen durch entsprechende Aufnahmegeschwindigkeit die Versuchsbilder nach dem Ähnlichkeitsgesetz zu dem den Verhältnissen in der Natur entsprechenden Bild „entzerrt“ werden. Am Mittwoch, den 9. Dezember, folgte dann die Besichtigung des **Flußbaulaboratoriums** selbst und die Führung durch das **Hochspannungsinstitut** von Herrn Prof. Thoma.

Die Besichtigung weiterer Institute wird nach Neujahr folgen.

Die große Beteiligung an den Führungen — es nahmen jeweils zwischen 40 bis 80 Studenten teil — zeigt, wie wichtig diese Führungen sind, und es ist den Herren Dozenten zu danken, die sogleich dem Plan freudig zustimmten, und den Herren Assistenten, die sich so bereitwillig für die Führungen zur Verfügung stellten.

Zum Leben der Hochschule gehören auch die Leibesübungen, es wurde deshalb als Einführung im großen Saal des Studentenhauses am 27. November ein **Film über „Sportanlagen und Sportbetrieb an der Technischen Hochschule Karlsruhe“** gezeigt, wozu Herr Prof. Paulcke erläuternde Worte sprach. Anschließend wurde noch ein Film über Lawinengefahren vorgeführt.

#### Besichtigungen

Um den Studenten, die von auswärts nach Karlsruhe kommen, auch die Werke der Kunst nahezubringen, die in Karlsruhe gesammelt sind, veranstaltete der Studentendienst am Samstag, den 14. November, eine Führung durch die **Badische Kunsthalle**, bei der Herr Dr. v. Schneider von der Kunsthalle bei einem Rundgang auf die besonders wichtigen Gemälde hinwies und ihre charakteristischen Werte kennzeichnete.

Als zweite Führung fand am 21. November eine Besichtigung des **Landesmuseums** im Schloß statt. Herr Dr. Moser beschränkte die Führung auf die Teile, die in näherer Beziehung zum Lande Baden stehen, auf die Türkenbeute des Markgrafen Ludwig, auf die mittelalterliche und auf die badische Volkskundesammlung.

Dem siegreichen Heere des Türkenlovis fiel nach der Schlacht bei Srankamen eine unermeßlich reiche Beute in die Hände, von der die wertvollsten Stücke hier aufgestellt sind. Flüchtiger ging es durch die Altertumsammlung, in der einige attische Vasen und die ägyptischen Stücke besonders zu erwähnen wären. In dem mittelalterlichen Teile schließen sich an die reichen alemannischen und fränkischen Gräberfunde, die Räume mit gotischen Plastiken, Glasmalereien und Elfenbeinarbeiten an. Schöne Renaissance- und Rokokomöbel und eine reichhaltige Fayencesammlung beschließen diesen Teil. Die Volkskundesammlung zeigt die künstlerische Gestaltung der Gebrauchsgegenstände des Alltags vom einfachen Kuchenmodell bis zu vollständigen Einrichtung einer Dorfwirtschaft und den reichen Bauertrachten aus ganz Baden. Ferner ist die Schwarzwälder Uhrmacherei mit ihren ersten Stücken vertreten, die später eingegangene badische Glasbläserei und Zizenhauser Terrakotten.

Am 12. Dezember 1931 wurde das **Haus der Gesundheit** besichtigt. Der Direktor des Kinderkrankenhauses, Herr Prof. Dr. Lust, der auch das Haus der Gesundheit leitet, erklärte in einem einleitenden Vortrag den Zweck des Hauses, das durch seine Einrichtungen (Säuglingskrippe, Kindergarten, Raum für Mütterkurse) und durch eine Hygieneausstellung der Volksesundheit dienen will. Besonders dankenswert war, daß Herr Prof. Lust unseren Besuch zum Anlaß nahm, einige grundlegende Ausführungen über Krankheitsvorbeugung und Krankheitsbekämpfung zu machen, wobei er am Beispiel des Calmette-Verfahrens auf die Serumbehandlung einging.

### Der wirtschaftlichste Brennstoff

für Zentralheizungen, Etagenheizungen, Zimmeröfen und Herdfeuerungen ist der erstklassige



## KAMMEROFENBRECHKOKS

des Gaswerks Karlsruhe

In dem Gaskoksdauerbrand- und Sparofen „Oranier“ vermag er den teuren Anthrazit zu ersetzen

**Bestellungen:** Amalienstr. 83 part., am Kaiserplatz, Tel. 5350-5358 u. 3343, Schlachthofstr. 3 / Tel. 6560-6562

Bei der anschließenden Besichtigung des Hauses, das von dem damals noch an unserer Hochschule tätigen Herrn Prof. Freese entworfen worden war, lernten wir die zweckmäßige Gestaltung des Hauses kennen, das auf kleinem Raum sehr viele segensreiche Einrichtungen vereinigt.

Am 13. Dezember 1931 hatten wir Gelegenheit, die **technischen Einrichtungen des Badischen Landestheaters** zu sehen. Die Besichtigung des Bühnenhauses, bei der uns der technische Direktor, Herr Wallut, und seine Mitarbeiter führten, begann mit der Vorführung aller Möglichkeiten zum Aufbau des Szenenbildes: Kulissen, Versenkungen und Beleuchtungseinrichtungen. Dann sahen wir die Arbeitsplätze der am Aufbau und den Verwandlungen des Bühnenbildes Beteiligten: den Beleuchterstand, die Arbeitsplätze des Bühnenmeisters, der die Züge bedient, die Einrichtungen zur Erzeugung von Donner und Blitz, Regen und Wind. Anregend waren auch die Anekdoten aus dem Bühnenbetrieb, die uns am Schluß noch erzählt wurden.

Am 13. November lud der Studentendienst mit nur wenigen Anschlägen zu einem **Konzert auf Schallplatten** im großen Saal des Studentenhauses ein, bei dem Werke von Mozart und Schubert gespielt wurden.

Als weiterer zwangloser interner Abend sei der **Klavierabend** von Dipl.-Ing. Theodor Busch vom 20. November genannt. Es wurden Werke von Bach, Buxtehude, Mozart, Brahms und Liszt vorgetragen. Die musikalischen Darbietungen, die nicht nur technisch, sondern auch rein künstlerisch auf einer bemerkenswerten Höhe standen, ernteten reichen Beifall. Diese Form der Hausmusik sollte weiter verfolgt werden.

Zusammen mit der Kant-Gesellschaft und der Gesellschaft für deutsche Bildung hatte die Hochschule zu einer **Gedächtnisstunde anlässlich Hegels 100. Geburtstag** am 16. November in das Studentenhaus eingeladen. Als Redner sprach Prof. Hermann Glockner von der Universität Heidelberg. Der Redner gab ein Lebensbild der Persönlichkeit Hegels und eine Darstellung seiner Philosophie und wies in weitgehenden, geistreichen Ausführungen auf deren Gegenwartsbedeutung hin.

Ein Abend von feinem Zauber war die **Aufführung von „Sixt und Bettina“** am 21. November im Studentenhaus. Sixt ist ein von Dr. E. Fischer vor einigen Jahren entdeckter süddeutscher Liederkomponist, der in den Jahren 1700 bis 1750 gelebt haben soll. Der Entdecker bezeichnet ihn als zweiten Mozart. Die Lieder sind auch wirklich gut melodisch und von kühner Rhythmik. Aus ihnen hat Dr. E. Fischer das köstliche Singspiel „Sixt und Bettina“ geformt. Neuartig wirkte der ganze Aufbau des Stückes. Bettina erzählt den Hörern das Lebensschicksal ihres geliebten Sixt und singt dazwischen die von Sixt ihr gewidmeten Lieder. Während des ganzen Stückes wirkt nur immer diese einzige Person Bettina. Man war überrascht über das vorzügliche Gelingen des Spiels in dieser ganz eigenartigen und gewagten Form. Charlotte an der Heiden verkörperte die Bettina wundervoll. Die kleinen wechselnden Szenen fesselten durch einen intimen und kultivierten Reiz. Die Künstlerin sprach, sang und tanzte mit großer Hingabe und hielt durch natürliche Anmut, feines frauliches Gefühl und durch hochwertiges künstlerisches Ausdrucksvermögen die Hörer in Bann. Die Aufführung darf als eine große, bewunderswerte Leistung angesehen werden. Dr. E. Fischer begleitete selbst am Klavier.

Der **Liederabend von Heidi Paulcke** am 24. November darf mit vollem Recht als großer Erfolg in der Reihe der musikalischen Darbietungen innerhalb des Studentenhauses angesehen werden. Die Künstlerin verfügt über eine vorzüglich geschulte Altstimme. Die Wiedergabe der Lieder offenbarte ein hohes Maß von Einfühlungsvermögen und einen großen Reichtum an seelischer Gestaltungskraft. Die vorwiegend ernsten Themen gaben dem Abend eine ganz besondere Note. Der junge Pianist Hermann Bischler begleitete mit sehr großem Geschick und Feingefühl.

Am 25. November zeigte die Studentenschaft zwei aufklärende **Wehrfilme**: „Moderne Luftwaffen“ und „Der Feind hört mit“.

Am Sonntag, den 29. November 1931, feierten die „**Badischen Lichtspiele für Schule und Volksbildung**“ im Städtischen Konzerthaus ihr zehnjähriges Arbeitsjubiläum. Im Mittelpunkt des Festaktes, den der Gründer und Leiter Herr Direktor Lichtenberger durch eine Begrüßung eröffnete, stand ein Vortrag, den der Präsident der Internationalen Lehrfilmkammer Basel, Herr Dr. Günther, Berlin, über „Film und Bildungsarbeit“ hielt. Er wies dabei besonders auf die Bedeutung hin, die der gute Film in der Erziehung zum gegenständlichen Sehen der Welt haben kann. Musikalische Darbietungen und die Vorführung des Films „Die blaue Adria“ sicherten der Feier einen eindrucksvollen Verlauf.

Über die Feier des Rektoratswechsels ist oben berichtet worden. Am Nachmittag fand eine Sitzung des Verwaltungsrates des **Karlsruher Studentendienst e. V.** statt. Es wurde der Arbeitsbericht über das letzte Jahr sowie die Rechnungsabschlüsse vorgelegt. Der Verwaltungsrat erteilte dem Vorstand einstimmig Entlastung. In der sich unmittelbar anschließenden Sitzung des Kuratoriums der „**Gemeinschaft ehemaliger Angehöriger**“ wurde dem geschäftsführenden Vorsitzenden für das vergangene Jahr ebenfalls Entlastung erteilt. Es kam der Wunsch zum Ausdruck, daß noch mehr als bisher die ehemaligen Studierenden gewonnen werden sollten, die Verbindung mit ihrer Hochschule aufrechtzuerhalten.

Nach der Sitzung der **Karlsruher Hochschulvereinigung** führte Herr Prof. Dr. Baldus im Grashofsaal der Maschinenbauabteilung den mit finanzieller Unterstützung der Karlsruher Hochschulvereinigung hergestellten neuen **mathematischen Lehrfilm** „Drehkegel und Drehhyperboloid“ vor.

Am Mittwoch, 2. Dezember 1931, veranstaltete der **V.D.A.** im Studentenhaus ein **Konzert** unter Mitwirkung von Mathilde Preß-Roth (Klavier), Gabriele Joerger-v. Stuckrad (Sopran), Oskar Schmidt (Violine), bei welchem Werke von Mozart, Schubert, Wolf und Beethoven vorgetragen wurden.

Eine **Wohltätigkeitsveranstaltung** in Form eines **Bunten Abends** veranstaltete der Karlsruher Hausfrauenbund am 5. Dezember in den Räumen des Studentenhauses. Wohlbekannt und immer gern gehört erwies Frl. Gertrud Baumann im Vortrag ernster Kompositionen und der Begleitung der gesanglichen Darbietungen ihr stetig wachsendes pianistisches Können. Man hörte den Bariton Herrn Günther Beckmanns und erfreute sich an Frl. Friedel Winter, die, erstmalig vor größerer Öffentlichkeit, mit warmem, sympathischen Sopran schnell die Gunst aller Zuhörer erwarb. Schwunghaft bis akrobatisch durchgearbeitete Tänze durch Mitglieder der Tanzschule Olga Mertens-Leger ernteten reichen Beifall, und als humorvoller Schluß gefiel die bayerische Glosse des Staatsschauspielers Karl Mehner.

Auf Anregung der Akademischen Auslandsstelle Karlsruhe traf sich am 11. Dezember 1931 ein **Kreis deutscher und ausländischer Studenten** im Spielzimmer des Studentenhauses. Einer unserer amerikanischen Austauschstudenten, Herr Gregory, sprach über das studentische Leben in Amerika, insbesondere an seiner Heimathochschule, dem California Institute of Technology, Pasadena. Einige Mitglieder des Akademischen Orchesters spielten ein Quartett von Haydn. Bei dem sich an den Vortrag anschließenden geselligen Beisammensein war Gelegenheit zur Aussprache in kleinem Kreis gegeben.

Am 18. Dezember 1931 gab das **Akademische Orchester** ein **Konzert „Tanz und Lied im Wechsel der Jahrhunderte“**. Zur Einführung gab Herr Musikdirektor Cassimir einen Überblick über das Leben und Schaffen der Komponisten, deren Werke zum Vortrag gelangten. Das abwechslungsreiche Programm brachte sehr schön die charakteristischen Reize der Musik vom 16. bis 19. Jahrhundert zum Ausdruck. Die Solistin, Fräulein Julia Hutter (Sopran), die in musikalisch feiner Weise ihre Lieder vortrug, wurde von Herrn Direktor Cassimir selbst am Flügel begleitet. Als Zugabe sang Frl. Hutter noch ein von Herrn Direktor Cassimir komponiertes Lied, wofür die Studenten beiden durch herzlichen Beifall dankten. Das Akademische Orchester verdient für seine Arbeit die größte Anerkennung der Stu-

**ALBERT EISELE**

Schule für Gesellschaftstanz • Prinz-Max-Palais Karlsruhe  
Anmeldung: Gartenstraße 32, Karlstraße 10



garien und Rumänien, 10 aus Estland, je 6 aus Griechenland, Jugoslawien und Lettland, 5 aus der Türkei, 4 aus der Schweiz, je 3 aus Finnland, Britisch-Indien, Polen, je 2 aus Amerika, China, Großbritannien, Persien.

**Ehrungen**

Gelegentlich einer akademischen Feier zum 25. Jubiläum des meteorologisch-geophysikalischen Instituts der Universität Frankfurt a. M. wurde der ordentliche Honorarprofessor für Meteorologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe und Direktor der badischen Landeswetterwarte Dr. A. Peppeler in Anerkennung seiner wertvollen Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Meteorologie zum Ehrenmitglied des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M. ernannt. Die gleiche Ehrung wurde dem kürzlich zurückgekehrten Führer der deutschen Grönlandexpedition, Professor Dr. K. Wegener, und dem Direktor des preussischen Meteorologischen Instituts in Berlin, Professor Dr. H. von Fricker, zuteil.

Hausmeister Karl Stoll wird infolge Erreichung der Altersgrenze auf 1. Februar 1932 in den Ruhestand treten. Am 1. April 1919 wurde er an die Technische Hochschule als Amtshilfe übernommen, worauf am 1. Dezember 1924 seine Beförderung zum Hausmeister erfolgte.

Nicht nur die Professoren, sondern auch alle Studierende, welche im Aulabau verkehren, werden gerne bestätigen, daß Hausmeister Stoll seinen umfangreichen Dienst im Parterre des ausgedehnten Gebäudes, wo auch die Beamten- und Handelshochschulkurse stattfinden, stets mit großem Eifer, Treue und gewissenhafter Pflichterfüllung erledigt hat.

Möge ihm beschieden sein, den wohlverdienten Ruhestand eine lange Reihe von Jahren in guter Gesundheit zu genießen!

**Prüfungstermine**

Die Meldungen zum I. und II. Teil der Vorprüfung in der Abteilung Bauingenieurwesen sind bis zum Samstag, den 5. März, jene für die Hauptprüfung (I. und II. Teil) spätestens bis Mittwoch, den 9. März, beim Prüfungsamt, unter Benützung des entsprechenden Vordrucks, einzureichen.

Die Studienarbeiten für die Vorprüfung sind am Montag, den 7. März, vormittags 8¼ Uhr im Zeichensaal Nr. 103, diejenigen für die Zulassung zur Diplomarbeit und Diplom-Vollendungsprüfung sind am 10. März, nachmittags von 3½ bis 6 Uhr im Zeichensaal Nr. 104 des Bauingenieur-Gebäudes einzuliefern.

Näheres ist aus den Anschlägen ersichtlich.

**Zum neuen Jahre**

Schon ist das alte Jahr dahin,  
es flog vorbei mit Pfeilesschnelle,  
und wieder stehn mit bangem Sinn  
wir an des neuen Jahres Schwelle.

Wird bringen uns das neue Jahr  
des Glückes heißersehnte Nummer?  
wird's werden, wie das alte war,  
so arm an Wonne, reich an Kummer?

Das alles weiß nur Gott allein,  
der Sonne schuf und Welt und Zeiten,  
und Er nur kann der Führer sein  
durch Kampf und Not, in Freud und Leiden.

Er sei mit uns im neuen Jahr,  
Er führe uns mit starken Händen,  
Er, der noch immer mit uns war,  
zum Guten mög' Er alles wenden!

L. Gromer



Ältestes Spezialgeschäft für  
**la Solinger Taschenmesser**  
**Rasiermesser, Rasierapparate**  
**sämtliche Rasierutensilien**  
**Nagelpflege-Artikel**

Geschw. Schmid • P. Schäfer  
Kaiserstraße 88 / Telefon 3163 / Erbprinzenstraße 22

**Lager in la Mensur-**  
**Schläger und Säbel**

Dieselben werden in eigener Werkstätte (Erbprinzenstraße 22)  
haarscharf und rasch geschliffen

Fachmännisches schleifen und polieren von Reibzeugen

**Neue Bücher**

**Ekkhart**, Jahrbuch für das Badner Land 1932. Herausgeber Hermann Eris Busse. Verlag G. Braun, Karlsruhe. Preis 3 RM.

Das Jahrbuch erschließt uns in Beiträgen heimischer Künstler lebendige Kräfte unseres Badner Landes. Das Buch ist sehr gut zusammengestellt.

**Der Deutsche Hochschulführer für das Studienjahr 1932**, Lebens- und Studienverhältnisse an den deutschen Hochschulen. Herausgegeben vom Deutschen Studentenwerk e. V. 14. Ausgabe; 68 S. Groß-Oktav; Preis 1 RM. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig.

Die Berufswahl bereitet der ständig wachsenden großen Zahl von Abiturienten in der gegenwärtigen Krisenzeit besondere Schwierigkeiten. Viele junge Menschen versuchen leichtfertig, diese wichtige Lebensentscheidung zu verschieben und entschließen sich ohne gewissenhafte Prüfung zum Hochschulstudium. Sie wissen nicht, daß schon Tausende das Opfer einer solchen Fehlentscheidung geworden sind. Jedem Abiturienten und recht vielen Studenten sei deshalb die gewissenhafte Lektüre des soeben erschienenen „Deutschen Hochschulführers“ für das Studienjahr 1932 empfohlen.

Selbstverständlich enthält der Führer alle für ein Studium erforderlichen, wissenswerten Angaben über Studienkosten, Hilfseinrichtungen und Studienerleichterungen und Stipendienmöglichkeiten. Diesen Angaben folgen Tabellen über den Besuch sämtlicher deutscher Hochschulen sowie in alphabetischer Reihenfolge wichtige Einzelangaben über sämtliche deutsche Universitäten und Hochschulen, auch außerhalb der Reichsgrenzen.

Ein Beitrag von Dr. Schairer, Dresden, unterrichtet über die Bedeutung, Voraussetzungen und Möglichkeiten eines Auslandsstudiums. Übersichtlich angeordnete Zusammenstellungen der studentischen Verbände und Zusammenkünfte und über Akademische Auskunftsstellen und Literatur über Studien- und Berufsfragen schließen sich an.

Die Schrift gehört in die Hand jedes jungen Menschen, der mit einem Hochschulstudium beginnen will. Der „Deutsche Hochschulführer“ und das ebenfalls vom Deutschen Studentenwerk herausgegebene Buch „Wohin — ein Ratgeber zur Berufswahl der Abiturienten“ müssen gerade in der Gegenwart als unentbehrliche Handbücher für jeden Abiturienten und Studenten bezeichnet werden.

**Friseurgeschäft** *Empfehle:*  
*erste, reelle Bedienung*

**Salon Lutz** *Antiseptisch-*  
*sterile Behandlung*

**5 Kaiserstraße 5** *und gewähre den*  
*Herrn Studierenden*  
*auf sämtliche Arbeiten*  
*20% Ermäßigung*

*Östlich der Hochschule*

**RADIO**

**Komplette Anlagen und sämtliche Einzelteile**

Technische Beratung  
Vorführung und Kostenvoranschläge  
gerne und unverbindlich

**Ing. H. DUFFNER, Karlsruhe**  
Spezial-Geschäft führender Fabrikate  
Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz — Tel. Nr. 6743



# Blumen

## EUGEN RICHTER

**Kaiserstraße 61**  
gegenüber der Technischen Hochschule  
Telefon 7749

**Moderne Blumenbinderei**  
für jede Gelegenheit von ein-  
fachster bis feinsten Ausführung

# Schrempp-Gaststätten

## Colosseum

Größte Heilstätte Badens  
für Hungrige und Durstige  
Treffpunkt aller Studenten

# Tanzschule Großkopf

## KARLSRUHE — Herrenstraße 33

Mitglied d. Tanzakademie e.V. Berlin  
Sprechzeit: 11—12<sup>1/2</sup> und 4—6<sup>1/2</sup> Uhr

# PAUL NEUHELLER

(vormals H. Neuheller)

Hochschul-Buchbinderei und Schreibwarenhandlung  
**Karlsruhe**  
Zähringerstraße 9 (nächst der Techn. Hochschule)  
Fernspr. 3611 / Gegründet 1890 / Postscheck 22534  
Anfertigung sämtl. Einbände in gewissenhafter u. sauberer Ausführung  
Dipl.-Arbeiten u. Dissertationen werd. schnellmögl. geheftet u. gebunden

# Resi Yorck

Der Film der 10000 Mitwirkenden, a.d. Spitze Werner Krauß  
Grete Mosheim, Forster, Gründgens, Kayßler, Janssen  
usw.  
Einlaß nur z. d. Anfangszeiten:  
2.30. 4.20. 6.20. 8.30.  
Kleinrentner, Erwerbslose,  
Jugendl. 2.30. 4.20. <sup>1/2</sup> Preise



Das feine Erzeugnis, rein und wohlbekömmlich

Beachten  
Sie unsere  
Inserenten

# Pianos

in Miete  
H. Maurer  
Kaiserstr. 176  
Ecke Hirschstr.



1905—1930

Mineralwasser- und Fabrik  
für alkoholfreie Getränke

# H. ALLGEIER

Durlacher-Allee 25 • Telefon 1951

# Damen- u. Herren- Frisier-Salon

## WILHELM HAGER

Kaiserstr. 53, gegenüber dem Portal der Techn. Hochschule  
Studierende erhalten 20% Ermäßigung auf Bedienung

Speisen Sie in der

# „Ceres“ Reform-Gaststätte

Kaiserstr. 56

Frische Gemüse / Feine Süßspeisen

Große Auswahl in den bekannten

Feinkostspezialgerichten  
Zusammengestellte Essen

Mäßige Preise Schnellste Bedienung

# HAHN

KARLSRUHE i.B., Kaiserstr. 54

Die neueste

# Herren- kleidung